

Dr. Martin Kornrumpf  
Loshäuser Weg 1 a  
34613 Schwalmstadt-Ziegenhain  
Germany

Heinz Lettau  
24 Jul 1995

Lieber Kornrumpf!

Nett und rücksichtsvoll von Dir dass Du mir Heft 6 zugeschickt hast. In Kapitel 9 berichtest Du über unsere gemeinsame PoW Zeit. Es genügt mir auf drei Episoden einzugehen, über die Dein Bericht entweder unrichtig, unvollständig, oder beides ist. Meine Erinnerungen unterstütze ich durch unabhängige Zeugnisse.

! Zu Seite 294. Meine Unterhaltung mit dem britischen Meteorologen Stagg war ohne Dein Beisein. Mit Allüren des langgedienten Offiziers stellte er sich korrekt vor, erwies sich meteorologisch bestens informiert und interessiert. Damals sagte er jedoch nichts über seine Stellung an Eisenhauers Stab. Er hatte keinen Grund von mir herauszufinden wer ich sei. Mein Dossier war bereits Anfang des Krieges beim Britischen Abwehrdienst ausgefertigt. Wie mir Q.G.Sutton 1951 in Boston mitteilte, man hatte jedoch erwartet dass ich -- auf Grund meiner Veröffentlichungen über atmosphärischen Vertikal Austausch und Diffusion Prozesse -- bei Gaskampfeinheiten des Heeres einberufen werden würde.

Dein Verhör war ohne mein Beisein. Dein jovialer Verhörer verriet Dir dass er seine Uniform erst seit drei Tagen trüge. Damit beweist Du, dass er jemand anderes als Stagg war. Nach Deiner Version gab es eine halbstündige fachmeteorologische Unterhaltung, die lediglich der Überprüfung diente, ob wir wirklich Meteorologen waren. Das passt jedoch nur auf Dich allein zu.

Der wahre Stagg war nicht allgemein "fachmeteorologisch" interessiert sondern speziell an Wettervorhersagen für D-day und folgende Tage. Ich berichte über die unerwarteten Auslegung dieser Unterredung in der Einleitung zu Schwerdflegers "Last three years of ZWD". Du zitierst Staggs Monographie und Habermehls "Bewunderung". Schwerdfleger nennt Stagg's Vorhersage mit Recht "over-optimistic". Von Oberstmeteorologen Stöbe hatte ich Ende Juni bei seinem Besuch in Amiens gehört dass sowohl ZWG als auch seine Zentrale in Paris die für die alliierten günstige nächtliche Aufklärung nach Durchgang der Front vorhergesagt haben, jedoch auch dass diese sehr schnell vorüberging und von anhaltent stürmischem Wetter im Kanalgebiet abgelöst wurde.

In meiner Unterhaltung mit Stagg wurden keine Namen genannt. In der Anlage findest Du die Version von Butcher. Bei unserem späteren Treffen in Helsinki entschuldigte sich Stagg dafür dass sein mündlicher Bericht nach seiner Rückkehr zu Eisenhauers HQ zu der falschen Auslegung hinsichtlich meiner nur vermuteten Rolle als Wetterberater "german commanders" geführt habe

Ich erfuhr von der "Butcher story"-- und damit erstmals welche Rolle Oberst Stagg seit Mai 1944 als Koordinator von Vorhersagen mehrerer unabhängig arbeitender Britischer und USA Wetterzentralen an Eisenhower's Stab einnahm -- 1947 bei einem meiner Besuche in New York, als mir Haurwitz den Artikel von Jacobs zeigte. Ich beschaffte mir Butchers Buch Als Schwerdtfeger später in Madison war und ich ihm dies Buch zeigte, fand er dass die Aufzeichnungen am 6. und 23. Juni bestätigen was man bei ZWG erkannt und vorhergesagt hatte. Inzwischen haben wir ja auch bei Pielkalkiewicz (1979) gelesen dass die D-day Voraussage von ZWG und Paris richtig war und dass die Befehlshaber in Frankreich verfehlten zu erkennen dass Eisenhower auch eine weniger günstige Wetterlage ausnutzen würde.

Breits im Herbst 1949, besuchte mich In meinem office in Boston der US Historiker G.A.Harrison. Er sei beauftragt, im Rahmen der offiziellen Geschichte der "US ARMY in World War II" den Band über die "Cross Channel Attack" zu schreiben. Er kenne die "Butcher story" hätte aber in den ihm zugänglichen Deutschen Dokumenten keine Bestätigung über mich als Wetterberater Deutscher Befehlshaber finden können. Er hätte bei seinem Besuch am MIT erfahren, dass ich im Lande sei und suche mich auf um meine Seite zu hören. Auf Grund meiner Richtigstellung brachte er in dem 1951 erschienenen Werk das folgende Dementi (Seite 276, etwas gekürzt): "The story told by Capt'n Butcher, *My Three Years with Eisenhower*, concerning German weather prediction is erroneous Major Lettau, far from being "the chief German meteorologist" was in fact attached to an anti-aircraft outfit and had nothing to do with forecasting invasion weather".

Dies erklärt dass Stagg sich bei mir später entschuldigte und in seinem Buch unser Gespräch nicht erwähnt. Dennoch wurde kürzlich die "Butcher-story" erneut ausgebeutet und weiter ausgeschmückt. Wie mir Dr. Burton 1994 mitteilte veröffentlichte der britische Meteorologe Lawrence Hogben folgende Mär: "on June 04 Rommel was advised by Major Lettau, his chief meteorologist, that there could be no invasion during the next fortnight." Dr. Burton, co-editor of Schwerdtfeger's ZWG-story, tat sein bestes um Hogben zu dementieren.

2. Zu Seite 303-304 Mit Erstaunen lese ich dass ich meine beiden Besuche in Washington D.C. Deiner Initiative zu verdanken habe. Tatsächlich haben wir diese Vergünstigung einem meiner Studienfreunde zu verdanken, und ich bin sicher dass ich damals in unser PoW Zelle darüber gesprochen hatte.

Es begann damit dass unser Captain mir nach der etwa zwei-wöchigen Verhörphase mitteilte, dass unsere "planmässige" Überführung von Arlington in ein normales, dem internationalen Red Cross zugänglichen PoW Camp, herausgezögert werden müsse. Eine "VIP" (very important person) hätte gewünscht, dass man mich im Bereich von Washington zurückhalten solle, bis dieser Gelegenheit hätte, selber nach Washington zu kommen um mit mir zu sprechen. Die "VIP" sei Dr. Helmut Landsberg, dazumal einer der Leiter der vom US-Verteidigungsministerium eingerichteten kriegsbedingten Schulungslehrgänge von ARMY und NAVY Wetter-Beratungs Offizieren, in Californien und Chicago.

Landsberg und ich wurden befreundet als Studenten an der Universität Frankfurt, 1929 und 1930. Er schloss damals bei Gutenberg eine Dissertation über seismische Unruhe ab, und folgte etwa ein Jahr später Gutenberg nach den USA, während ich auf Linke's Empfehlung zu Weickmann und Haurwitz nach Leipzig ging. Helmut Landsberg und ich hatten gemeinsame Interessen an Physik der festen Erde, was an Linkes Institut ungewöhnlich war.

Unser Verhör Offizier fügte hinzu, dass während der Wartezeit der Camp-Commander einige Vergünstigungen bewilligt habe, wie Kinobesuch und "a trip to Washington D.C." Bald darauf wurde Zivil Zeug für mich gebracht und ein Oberleutnant und ein Hauptmann fuhren mit mir als einzigem Passagier in die Stadt. Erster Stop war am Kongress Gebäude. Nur der Senat war in Sitzung und wir sassen eine Viertelstunde lang auf der Galerie während unten bei gähnender Leere Reden über das grosse Autobahn Programm geschwungen wurden. Wir wanderten über den Platz zur Kongress Library. Der Oberleutnant meinte, hier sei jedes Buch aus jedem Land vorhanden. Ich schlug vor, mein 1939-erschienene "Atmosphärische Turbulenz" zu finden. In wenigen Minuten waren wir zum richtigen "shelf" gewiesen und ich hielt mein Werk in meiner Hand, nur um es dann wieder zurückzustellen. Auf dem Rückweg hielten wir zu Kaffee und einen "snack" im Restaurant des "national airport". Erstaunlich die ständigen Lautsprecher Ankündigungen über Ankunft und Abflug von internationalen Zivil und Militär Flügen.

Der Ausflug den Du auf Seite 304 beschreibst war gemeinsam mit dem anderen Meteorologen, mit dem wir übrigens bis Ruston zusammen blieben. Ich weiss von ihm nur noch dass er Mathematik Lehrer war und praktisch nach Abschluss des Wetterdienst Schulungslehrganges jedoch wieder nur als Unteroffizier in Frankreich PoW wurde, aber gemäss Wehrpass Regierungsrat war.

Nach etwa 14 Tagen kam wieder Zivilzeug für mich. Diesmal war es später Nachmittag als ein Oberleutnant mit mir zur Stadt fuhr. Er sagte, Dr. Landsberg wolle mich im Vestibül des Cosmos Clubs treffen. Das stattliche Club Gebäude lag gegenüber dem Blairhouse an dem Platz vor dem Whitehouse.. Landsberg begrüssste mich mit der Bemerkung ich käme nun fünf Jahre zu spät nach Washington. Er wusste, dass ich als Delegierter der Deutschen Geophys. Ges. zu der Washingtoner Tagung der Internationalen Geophys. Ges. (IUGG) im Spätsommer 1939 zu einem Vortrag über meine Messungen von Erdgezeiten angemeldet gewesen war. Der Oberleutnant wurde gebeten, mich nach zwei Stunden wieder abzuholen. Landsberg lud zum Diner ein. Wir hatten ein gemütliches langes Gespräch bei einem vorzüglichem Mahl

Du hast offenbar meinen Bericht an Euch beide Mit-PoWs völlig aus Deinem Gedächtnis verdrängt. Ingeborg sagte, als sie und Dein Schwiegersohn bei uns in Madison zum souper waren, und das Gespräch auf unsere gemeinsame PoW Zeit kam, von dieser Episode hätte ihr Vater nie etwas erzählt. Landsberg hatte von dieser Cosmos Club Einladung und seiner Vorgeschichte bei seinem Besuch in Berlin erzählt, wie mir Kollege Frederich (jetzt Hamburg) mitteilte, als dieser für ein Jahr nach Madison eingeladen gewesen war. Er bat mich um meine Erinnerung und bestätigte dass meine Version (wie oben) genau so wie Landsbergs war.

Mit unserem Arlingtoner Verhöroffizier, den Du Cptn. Smith nennst, hatte ich

ein unerwartetes freundliches Wiedersehen 1947. in Oberursel bei Frankfurt. Er war immer noch Verhöroffizier. Er sah fett und vergnügt aus, amtierte in dem von der Wehrmacht im Kriege eingerichteten Verhörbaracken. Mein Besuch dort war angeordnet wegen formaler "cleaing" meiner Reise nach New York,

3. Zu Seite 316. Aus der Kopie des Memorandums von Lnt. Vickers (siehe Rückseite der Anlage) geht hervor dass wir in einem "officers compound" waren. Am 12 März bestellte er mich als "spokesman". Ich war keineswegs begeistert. Mein Hinweis, dass ich als Wehrmchtsbeamter keine Anordnungsvollmacht habe, nützte nichts. Ich hätte ausser der Rolle als Mittelsmann lediglich beim täglichen Abendappell, zu der alle Offiziere anzutreten hätten, die Zahl zu melden. Das Abzählen wurde wie vorher von einem der jüngeren Offiziere vorgenommen.

Anlässlich des Todes von Roosevelt liess Lnt. Vickers mich sehr deutlich wissen, dass es angebracht sei, meine routinemässige Meldung durch Worte des Gedenkens zu ergänzen. Ich tat dies nach Rücksprache mit einigen der Kameraden. Du schreibst dass ich "die Soldaten des Lagers Ruston *antreten* liess" und dass "Offiziere nicht anzutreten brauchten". Beides ist unrichtig. Dass "flammende Worte" aus meinem Mund gekommen seien,, hat Käte noch mehr als mich belustigt.

Ein Produkt Deiner Phantasie ist auch die Unterstellung, ich hätte damals im Sinne gehabt später nach den USA auszuwandern. Wohl war mir klar, dass ich meine Heimat (Ostpreussen) nicht wiedersehen würde, und - nach Gesprächen mit unseren österreichischen PoWs -- dass meine 1943 erfolgte Berufung nach Graz als Nachfolger von Wegener zunächst mal annulliert werden würde. Dennoch war ich zuversichtlich hinsichtlich Fortsetzung meiner Laufbahn in Wissenschaft und Lehre. Und so kam es ja auch 1945/46 nach Entlassung. Prof. Mügge in Frankfurt. liess mich das Kapitel "Dynamik" für den FIAT Report der Militärregierung schreiben. Ende 1946 wurde ich Leiter des wissenschaftlichen Abteilung des neuen Wetterdienstes in der US-Zone, provisorisch in Bad Kissingen eingerichtet.

Das Angebot des dortigen US.Liaison Officers ab Herbst 1947 auf ein Jahr zu wissenschaftlicher Forchung probeweise nach den USA zu kommen, traf mich völlig unerwartet. Nach Beratung mit Weickmann und Kate nahm ich an.. Mit mir waren Diem (Mannheim) und Penndorf (Leipzig) der gleichen Einladung gefolgt, wie auch vorher und später andere Deutsche Wissenschaftler. Penndorf und ich entschieden uns ab 1948 in den USA zu bleiben, und die Familien nachkommen zu lassen, Diem kehrte zurück.

Nun, diese Antwort ist länger geworden als beabsichtigt. Als ich mein Schreiben begann wurde mir klar, dass ich bisher versäumt hatte meine PoW-Zeit Erinnerungen in Arlington und Ruston niederzuschreiben. Das habe ich hiermit nachgeholt. Ich halte es für sehr unwahrscheinlich dass irgend jemand Interesse daran hat, mich über Deine Version von Geschehnissen, die wir gemeinsam erlebten, zu befragen, wie Du in Deinem Begleitbrief schreibst. Immerhin weisst Du nun was ich von Deinem manipulierten Behauptungen halte.

Mit besten Wünschen für Deinen gesegneten Lebensabend  
Eine Anlage (und ein PS)

KORNRUMPF  
Loshäuser Weg 1 a  
34613 Schwalmstadt-Ziegenhain  
Telefon 06691 / 4843  
Telefax über 06691 / 737300

2. August 1995



Senioren-Residenz Schwalmstadt-Ziegenhain.

Lieber Lettau !

So haben wir jahrzehntelang unsere Briefe nach dem Kriege begonnen. Dieser Brief ist unwiderruflich mein letztes Schreiben an Dich, und neue Briefe von Dir würde ich nicht mehr öffnen.

Immer wieder kehrt Deine Redensart wieder, meine Mitteilungen seien unrichtig, unvollständig, oder beides. Auch beim Pohl-Wachtel-Dokument lautete Dein Urteil so. Niemals aber bist Du bereit, Deine wahre Meinung zu äußern. Warum? Auch wirfst Du mir gern "Phantasie" vor.

Auf dem 375-Seiten-langen Heft 6 meiner Reihe KLEINER UNTER GROSSEN spielst Du eine untergeordnete Rolle. Alle anderen Schilderungen gab ich jeweiligen Experten zur kritischen Durchsicht, suchte in Archiven und Gesprächen nach Bestätigung meiner Kenntnisse und Urteile. Natürlich erwarte ich nicht, daß meinem Urteil jeder zustimmt, aber es kann richtig sein.

Du kannst deshalb auch nicht meiner minutiösen Schilderung unserer gemeinsamen Zeit ab 2. August 1944 (Abfahrt nach Rennes) bis zu Deinem Auftauchen in Fort Getty/Rhode Island bewußte Fehler vorwerfen. Sobald ich meiner Daten- oder Ortsangabe nicht ganz sicher bin, erwähne ich dies.

Nur die Vorgänge am 2./3. August 1944 sind dubios. Nicht meine Kommandierung, unsere Fahrt von Guignemicourt nachts über Paris nach Chartres, unsere Gefangennahme am 3. August kurz vor Rennes kannst Du anzweifeln.

Dubios ist nur die unerlaubte Entfernung Deines Wetterdienst-Inspektors von der Station Rennes. Dubios bleibt ferner, warum Du als I/W ausgerechnet mich nach Rennes bringen wolltest. Dir standen viele Geeignete in Deiner Station in Amiens zur Verfügung, obendrein die anderen Radiosonden-Stationen, die zum Regiment gehörten. Wachtel und alle seine Offiziere kannten mich gar nicht. Warum sollte Pfau mit einem seiner Leute Dir aushelfen. Dubios bleibt auch, daß Wachtel der Abreise seines verantwortlichen Chef-meteorologen schließlich zustimmte. Diese Fragen klärt auch der Pohl-Bericht nicht auf; er bestätigte mir ausdrücklich, daß ich nicht zum I/W und zu Saleux gehörte.

Sehr dankbar wäre ich gewesen, wenn Du mir das Schreiben von meinem Kapitel 9.3. "Das gefälschte (?) Kriegstagebuch" fünfzig Jahre nach Kriegsende erspart hättest. Ich habe mit so vielen Deiner Kameraden und mit so vielen Kennern Deiner Nachkriegs-Tätigkeit gesprochen, niemand kann erklären, warum ich nach Rennes geschickt wurde; Deine Probleme kennen viele.

Doch nun zu Deinem Brief - wie ich bitte, Deinem letzten an mich - vom 24. Juli, den ich am Samstag 29. Juli 1995 erhielt.

Ich besitze inzwischen einen Ordner voll Dank- und Anerkennungsschreiben, u.a. auch interessante Informationen z.B. über Radiosondenstarts vom U-Boot aus.

- 1) Dir gebührt meine Anerkennung, daß Du mir einen Fehler nachweisen kannst. Seite 294 würde ich bei einer zweiten Auflage ändern. Du warst also bei "meinem" Meteorologen nicht dabei und auch kein anderer, denke ich.

Die Einschätzung deiner fachlichen Bedeutung durch den Britischen Abwehrrdienst war mir bis zum 29. Juli 1995 unbekannt. Von Deinen verschiedenen Stagg-Gesprächen habe ich erst nach dem Kriege gehört - durch Dich. Ich nahm blauäugig an, Stagg sei auch "mein" Verhöroffizier gewesen. Jedenfalls verdanke ich diesem Meteorologen, daß ich in die USA geflogen wurde. Deine Überführung stand wohl längst fest. Neue Formulierung:

S.294 Wir beide haben uns übrigens nach keinem Verhör über Fragen und Antworten gegenseitig informiert. Eines Tages wurde ich in ein kleines Zimmer geführt. Dort saß ein jovialer Oberst. Inzwischen hatte ich gelernt, wie ein Soldat ohne Mütze zu grüßen hat. Der Verhöroffizier hatte erst wenige Sätze gesprochen, als er mir mitteilte, er trüge diese Uniform erst seit wenigen Tagen. Er sei als Meteorologe bei der Wetterberatung vor der Invasion (6. Juni 1944) beteiligt gewesen.

- 2) Deine zweite Information war für mich weit mehr als eine Überraschung. Ich weiß also erst seit wenigen Tagen, daß Du als PW mehrfach aus dem Verhörcamp herausgebracht wurdest. Dein Studienfreund Dr. Helmut Landsberg, inzwischen in USA und Leiter von Lehrgängen im Auftrag des US-Verteidigungsministeriums, traf Dich. Du schreibst mir, daß Du bei einem Wiedersehen mit ihm ein gemütliches Gespräch bei einem vorzüglichen Mahl geführt hast. Ihr werdet nicht nur über die Wahl Eurer Speisen diskutiert haben. Wilhelm Hellmold nennt u.a. Dich als Informant für sein Buch "Die V-1". Hast Du bei ihm gelesen (S. 236 ff), daß die USA seit 9. Juli 1944 im Besitz einer V-1 waren und den Nachbau begannen?

- 3) Warum Deine "flammenden Worte" anlässlich des Todes von Roosevelt Deine verehrte Gattin "mehr als Dich belustigt haben", weiß ich nicht. Genau so laut haben meine Kinder gelacht über Dich, oder vielleicht noch mehr. Seit wir damals sechs Personen im Sommer 1946 aus drei Besatzungszonen wieder vereint waren, habe ich nicht nur im Familienkreis meine "Erste blauäugige Fassung" (S. 275 ff) erzählt. Als Inge 1951 in die Friends Central School eingeladen wurde, brachte sie aus den USA nicht nur Gershwins "summertime", sondern ein Foto vom Lincoln-Memorial mit, das seitdem neben meinem Schreibmaschinentisch hängt. Sie war dort auf "Vaters Spuren". Hier irrst also auch Du einmal ganz erheblich.

Auch ich wünsche Dir einen "gesegneten Lebensabend", wie Du es mir gewünscht hast. Nach meinem Tod kommt der Akt "Lettau" nicht ins Hauptstaatsarchiv in München, sondern wird vernichtet.

Incl. (5)

# WeatherWatch 4

550 W. LAFAYETTE BLVD.  
DETROIT, MICHIGAN 48231  
313-222-0444

2 September 1994

Dr. Heinz Lettau  
1551 Ben Sawyer Blvd., #6A  
Mt. Pleasant, SC 29464

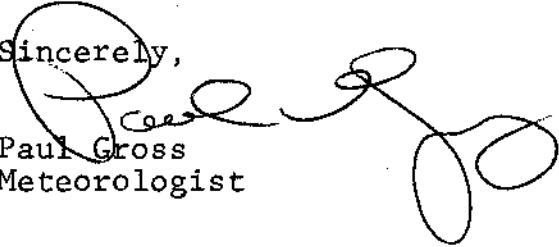
Dear Dr. Lettau:

My name is Paul Gross, and I am a meteorologist at a Detroit, Michigan television station. My love for history is almost as great as that for meteorology, and I am fortunate to work for a station that allows me the latitude to pursue significant historical events affected by the weather. For example, my two most recent projects involved the weather during Christopher Columbus' voyage to The New World, and the weather's effect on D-Day (which has since been added to the archives of The Dwight D. Eisenhower Library, The British Meteorological Library, and The Canadian War Museum). It is along this theme that I am writing.

My next project is about what I consider to be one of the most significant weather forecasts of World War II: the German forecast which allowed the start of the Ardennes Offensive in December, 1944 ("The Battle of the Bulge"). There is no question that this was one of the most outstanding forecasts of the war, and a forecast that once again demonstrates the critical role of the meteorologist in military planning.

The librarian at the Schwerdtfeger Library at the University of Wisconsin-Madison mentioned during a telephone conversation that you may have been involved in that forecast. If this is so, I would dearly like to speak to you about the meteorology of that forecast. Please keep in mind that I am NOT a newsroom reporter trying to glamorize a war story; I am a scientist, a meteorologist, who is researching an important weather event. If you are willing to speak to me, you may call me collect at: 1-313-222-0551. I work most weekdays, from 9:00 AM until approximately 6:00 PM. I appreciate your taking the time to read my letter, and I look forward to a possible conversation in the near future.

Sincerely,

  
Paul Gross  
Meteorologist

22-Sep-94 -- Dear Paul Gross: Re your letter dated 2-Sep-94: I personally was certainly not involved in forecasting weather for eastern France in December of 1944. During that time I was fortunate enough to be among guests of the USA Defence Department with free room and board at the PoW Compound in Ruston, Louisiana.

My friend Werner Schwerdtfeger was definitely involved. Reference: "Weather", June 1986, No.6, pages 187 to 189. Werner S worked out the truly remarkable forecast together with Hermann Flohn. As chair-emeritus of the Met.Institut at Bonn University Flohn published his story in "Bonner Meteorologische Abhandlungen", Volume 40. I cannot recall the year. The "Abhandlungen" are available in Madison at the ~~Engineering Library not at the W.S.-Library. I am definitely~~ willing to talk to you. My telephone number is (803)-849-8852. I am most likely to be at home between 8am and noon (Detroit time) every day of the week.

I am interested in learning about your D-Day study. Especially, whether or not you used the Stagg-Butcher-Jacobs version of my entirely fictitious contribution to the success of the allied forces on D-Day. What I mean, is perhaps best expressed in Dr.Burton's communication which he mailed to me a few weeks ago (see inclosed two xerox-copies).

Incidentally, Martin Savidge of CBS-TV-Channel 8, Cleveland, Ohio, interviewed me in May at Madison re the segments of his "D-Day Special" concerned with weather during the invasion. I welcomed the chance to talk about fiction and truth on the German side. An interview with Dr.Krick, live from Pasadena, was included in Martin Savidge's tape. Dr.Krick talked about predicting a "Window on June 6th". Did you discuss this in your report? The index in Butcher's book does not include Krick's name.

I am looking forwrd to your call. Cordially,

H.L.